Sokrates

August Strindberg,
Emil Schering




UNIVERSITY OF WISCONSIN
LIBRARY



Strindberg / Sokrates

Sokrates

Welthistorie

von

August Strindberg

Aus dem Nachlasse
übertragen von Emil Schering

Motto
Sokrates erfreut uns am meisten,
wenn er von den höchsten Dingen spricht,
zu denen ich den athenischen Staat nicht zähle …

1920

Verlag Georg Müller, München



Spamersche Buchdruckerei in Leipzig

Die Personen

Sokrates, der Philosoph
Perikles, der Staatsmann
Phidias, der Bildhauer
Euripides, der Dramatiker
Alkibiades, der Weltmann
Platon, der Schüler des Sokrates
Protagoras, der Sophist
Kleon, Anytos, Gerber, Demagogen
Kartaphilos, ein Hebräer
Lucillus, ein Römer
Aristophanes, der Schauspieler
Nikias, Trasybulos, Athener
Agis, König von Sparta
Lysander, der Stratege
Tissaphernes, persischer Statthalter
Kriton, Schüler des Sokrates
Esau, Jakob, die Söhne des Kartaphilos
Volk (hinter der Bühne)
Aspasia, die Freundin des Perikles
Die Gattin des Perikles
Xanthippe, die Frau des Sokrates
Theano, die Priesterin
Timaea, Königin von Sparta
Timandra, Geliebte des Alkibiades
Laïs, Tänzerin
Flötenbläserinnen

Der Schauplatz: Hellas

1. Der Halbkreis von Athen
2. Unterhalb der Akropolis
3. Gastmahl bei Alkibiades
4. Im Hause des Perikles
5. Der Halbkreis unter der Akropolis
6. Der Rednerstuhl auf der Pnyx
7. Bei Sokrates
8. Beim Schuhmacher Kartaphilos
9. Der Rednerstuhl auf der Pnyx
10. Bei Aspasia
11. Auf der Agora in Athen
12. Bei König Agis in Sparta
13. Beim persischen Statthalter Tissaphernes
14. Der Halbkreis unter der Akropolis
15. Auf der Pnyx
16. Die Ruinen von Athens Mauern
17. Bei Aspasia
18. Bei Pharnabazos, dem persischen Satrapen
19. Vorm Tempel des Unbekannten Gottes
20. Im Gefängnis

Die Dekoration

Der stehende Bogen
(für alle zwanzig Szenen)
Säulen und Statuen mit Zypressen

Die wechselnden Hintergründe

1. Parthenon
2. Parthenon
3. Gardine
4. Gardine
5. Parthenon
6. Pnyx
7. Gardine
8. Gardine
9. Pnyx
10. Gardine
11. Pnyx
12. Gardine
13. Gardine
14. Parthenon
15. Pnyx
16. Gardine
17. Gardine
18. Gardine
19. Tempel
20. Gefängnis

Zusammen fünf Hintergründe

Erste Szene

Der Halbkreis von Athen

Ein Halbkreis aus Marmor unterhalb der Akropolis von Athen; auf deren Zinne das Standbild der Athene, von der untergehenden Sonne beleuchtet

Auf dem Halbkreis sitzen: Perikles, Phidias, Euripides, Sokrates. Hinter Sokrates steht Platon. Alkibiades steht vor den Sitzenden. Protagoras, der Sophist, sitzt auf einer Brunnenwanne

Alkibiades

Wir haben Salamis gefeiert, den Tag unserer Rettung vom Barbaren, dem Perserkönig! Und wir sind müde, sehe ich.

Perikles

Nicht so müde, daß wir den Geburtstag unseres Freundes Euripides vergessen haben, denn er sah den Tag, als die Sonne über der Schlacht von Salamis leuchtete.

Alkibiades

Er soll ein Trankopfer haben, wenn wir unter Dach kommen, zu Tisch, und zu den Bechern.

Protagoras

Wie wißt ihr, daß das Glück in der Freiheit vom Perserkönig liegt? Wie wißt ihr, daß Salamis ein Glückstag für Hellas

war? Hat nicht Aischylos, unser Großer, den Trauertag der Perser beklagt und mit Teilnahme geschildert?

> Verhaßt ist mir dein Name, Salamis!
> Und seufzend denke ich an dich, Athen!

Alkibiades

Schäme dich, Sophist!

Protagoras

Ich sage nicht, daß der Name Salamis verhaßt ist, sondern Aischylos sagt es, und ich bin bekanntlich nicht Aischylos. Ich habe auch nicht behauptet, daß das Glück darin liegt, dem Perserkönig zu dienen. Ich habe nur gefragt, und wer fragt, behauptet nichts. Nicht wahr, Sokrates?

Sokrates

Es gibt direkte Behauptungen und indirekte; eine Frage kann eine indirekte und tückische Behauptung sein; du hast eine tückische Behauptung mit deiner Frage aufgestellt, Protagoras.

Alkibiades

Gut, Sokrates!

Perikles

Protagoras hat also behauptet, ihr Athener, ihr würdet glücklicher unter dem Perserkönig sein. Was soll man mit einem solchen Manne machen?

Alkibiades

Ihn in den Brunnen werfen!

Protagoras

Ich lege Berufung ein!

Alkibiades

Beim Pöbel! Da bekommst du immer Recht!

Perikles

Man sagt nicht Pöbel, wenn man Demokrat ist, Alkibiades! Und man zitiert nicht Aischylos, wenn Euripides anwesend ist. Wenn Phidias hier sitzt, spricht man lieber von seinem Parthenon und seiner Athene, deren Peplos jetzt von der sinkenden Sonne vergoldet wird. Höflichkeit ist die Würze des geselligen Lebens.

Protagoras

Wenn das Athenestandbild des Phidias sein Gold von der Sonne leihen muß, so kann das beweisen, daß das vom Staat bewilligte Gold nicht gereicht hat, daß also ein Mangel entstanden ist. Nicht wahr, Sokrates?

Sokrates

Es müßte zuerst bewiesen werden, daß die Bildsäule des Phidias Gold von der Sonne leihen muß; da das aber unbewiesen ist, hat das Gerede vom Goldmangel keinen Sinn. Übrigens kann man nicht Gold von der Sonne leihen. Es ist also nur Geschwätz von Protagoras, und er verdient keine Antwort ... Würde dagegen Phidias auf diese Frage antworten: Wenn du Athene dort oben auf dem Parthenon gemacht hast, hast du dann Athene gemacht?

Phidias

Ich habe ihr Bild gemacht!

Sokrates

Richtig! Du hast ihr Bild gemacht. Nach welchem Vorbild denn?

Phidias

Nach meinem innern.

Sokrates

Also nicht nach einem äußern? Hast du die Göttin mit deinen Augen gesehen?

Phidias

Nicht mit meinen äußeren Augen!

Sokrates

Ist sie denn außer dir oder in dir?

Phidias

Wenn niemand uns belauscht, würde ich antworten: Sie ist nicht außer mir, also ist sie überhaupt nicht da.

Perikles

Die Götter des Staates! – Nehmt Euch in acht!

Sokrates

Du, Phidias, hast auch Zeus von Olympia gemacht, also hat er dich nicht gemacht!

Perikles

Die Götter des Staates! – Hütet Euch!

Phidias

Hilfe, Protagoras, Sokrates erwürgt mich!

Protagoras

Zeus hat meines Wissens den Menschen nicht erschaffen, sondern das hat Prometheus getan. Aber Zeus gab dem unvollkommenen Menschen Schamhaftigkeit und Rechtsgefühl.

Alkibiades

Dann ist Protagoras nicht von Zeus erschaffen, denn ihm fehlt sowohl Schamhaftigkeit wie Rechtsgefühl!

Euripides

Erlaubt mir, sowohl über Zeus wie über Prometheus zu sprechen; und findet es nicht unhöflich, daß ich meinen großen Lehrer Aischylos anführe, wenn ich von den Göttern rede.

Perikles

Wenn meine Augen mich nicht betrügen, sah ich eben ein Paar Ohren hinter der Hermessäule hervorlugen, und diese Eselsohren können nur dem berühmten Gerber gehören!

Alkibiades

Kleon!

Euripides

Was kümmert mich der Gerber, da ich mich nicht vor den Göttern des Staates fürchte? Diese Götter, deren Untergang unser Aischylos längst geweissagt hat. Sagt nicht sein Prometheus, der Olympier werde von seinem Sohne gestürzt werden, dem Sohn, der von einer Jungfrau geboren wird? Sagt er das nicht, Sokrates?

Sokrates

Gewiß: „Gebiert den Sohn, der stärker als der Vater ist." Aber wer es sein wird, und wann er geboren wird, das erzählt er nicht.

Euripides

Nun, ich glaube, Zeus liegt bereits in den letzten Zügen.

Perikles

Die Götter des Staates. – Still! Kleon lauscht!

Alkibiades

Ich glaube, Athen ist dem Tode nahe! Während wir Salamis feierten, haben die Spartaner sich erhoben und den Norden verheert: Megaris, Lokris, Böotien und Phokis stehen bereits auf Spartas Seite.

Perikles

Das sind bekannte Dinge, die du erzählst; aber wir genießen augenblicklich Waffenstillstand, und wir haben dreihundert Schiffe in See geschickt ... Meinst du, Sokrates, daß eine Gefahr besteht?

Sokrates

In die Angelegenheiten des Staates darf ich mich nicht mischen, ist aber Athen in Gefahr, dann nehme ich wie früher Schild und Lanze ...

Alkibiades

Als du mein Leben rettetest, bei Potidäa! Ebenso weise wie mutig ist Sokrates, und darum liebe ich ihn!

Euripides

Nein, da liegt die Gefahr nicht; nicht in Sparta liegt sie, sondern hier zu Hause. Die Demagogen haben den Sumpf aufgerührt, und darum haben wir die Pest auf der Agora und die Pest im Piräus.

Protagoras

Die Pest im Piräus ist wohl die schlimmste, nicht wahr, Alkibiades?

Alkibiades

Ja, denn dort habe ich meine besten Mädchen. Meine Flötenbläserinnen, die beim heutigen Gastmahl bedienen sollen, habe ich im Hafen. Aber beim Herakles, hier fürchtet doch niemand den Tod, Sokrates?

Sokrates

Niemand fürchtet, niemand wünscht, hast du aber andere Mädchen, würde das die Freude erhöhen. Phidias, du hast doch Mädchen?

Phidias

Die habe ich, aber Alkibiades hat bessere; und der Tod am Tisch ist wie Würze im Wein! Laß sie kommen!

Protagoras

Euripides liebt keine Mädchen!

Euripides

Das lügst du. Ich liebe Frauen nicht!

Alkibiades

Ich auch nicht, doch die Frauen von andern!

Protagoras

Als Alkibiades jünger war, nahm er den Frauen die Männer, jetzt nimmt er den Männern die Frauen!

Perikles
erhebt sich

Gehen wir zum Gastmahl und suchen wir Wände um unsere Gespräche, Wände ohne Ohren! – Stütz' mich, Phidias, ich bin müde!

Platon
zu Sokrates

Meister, laß mich deinen Mantel tragen!

Alkibiades

Das ist mein Ehrenamt, Junge.

Sokrates

Ist es gewesen; nun ist es Platons, des Breitschädels, Amt. Merk' dir den Namen! Er stammt von Kodros, dem letzten König, der sein Leben hingab, um sein Volk zu erlösen. Platon ist aus königlichem Geschlecht!

Euripides

Und Alkibiades ist aus Heldengeschlecht, Alkmäonide, wie sein Oheim Perikles: eine vornehme Gesellschaft!

Perikles

Aber Phidias ist aus göttlichem Geschlecht, das ist mehr!

Protagoras

Ich bin wahrscheinlich aus titanischem Geschlecht. Ich sage wahrscheinlich, denn man weiß überhaupt nichts, kaum das. Nicht wahr, Sokrates?

Sokrates

Du weißt kaum, was du schwatzest!

Alle gehen

Zweite Szene

Unterhalb der Akropolis

Kleon, der Gerber, und Kartaphilos, ein israelitischer Schuhmacher, kommen

Kleon

Du hast das Gespräch gehört?

Kartaphilos

Gewiß, das habe ich!

Kleon

Dann kannst du Zeuge sein?

Kartaphilos

Ich kann nicht Zeuge sein, weil ich Fremdling bin.

Kleon

Aber du hast doch gehört, wie man die Götter des Staates schmähte.

Kartaphilos

Ich bin ein Syrer und kenne nur den einzigen wahren Gott. Eure Götter sind nicht meine!

Kleon

Du bist also ein Hebräer!

Kartaphilos

Ich bin ein rechter Israelit vom Stamme Levi. Meine Väter kamen aus dem Lande Ur in Chaldäa, gerieten dann unter Knechtschaft in Ägypten, wurden aber von Moses und Josua ins Land Kanaan geführt, wo wir mächtig waren unter eigenen Königen, David und Salomo. Aber vor zweihundert Jahren wurde unsere Stadt Hierosolyma von dem babylonischen Nebukadnezar zerstört und unser Volk wurde in die Gefangenschaft nach Babylon geführt. Als dann das babylonische Reich vom Perserkönig genommen wurde, gerieten wir unter persische Gewalt, und wir haben geseufzt unter den Nachkommen eures Xerxes von Salamis, den wir Ahasverus nannten. Allerdings hat der Perserkönig Cyrus den Kindern Israel die Freiheit gegeben, und unsere Propheten Esra und Nehemia sind dabei, Hierosolymas Mauern wieder aufzubauen. Aber eure Feinde sind unsere Feinde; und darum floh ich von Babylons Strömen über Kanaans Hügel hierher in das Land, das wir die Inseln nennen, wo Japhets Söhne wohnen.

Kleon

Was du sagst, ist mir nur dunkel bekannt; aber ich habe euer Volk preisen hören, weil es den Göttern der Väter treu sei ...

Kartaphilos

Gott!

Kleon

Gibt es nur einen?

Kartaphilos

Den Einzigen und Wahren, den Einzigen und Einen, der Himmel und Erde geschaffen und unserm Volk die Verheißung gegeben hat.

Kleon

Welche Verheißung?

Kartaphilos

Daß unser Geschlecht die Erde besitzen wird!

Kleon

Beim Herakles!

Kartaphilos

So ist unser Glaube, und der hat uns aufrecht erhalten, während der Wüstenwanderung und der Gefangenschaft.

Kleon

Willst du gegen die Gotteslästerer Zeugnis ablegen?

Kartaphilos

Nein, Kleon! Denn ihr seid Götzenverehrer, aber Sokrates und seine Freunde glauben nicht an eure Götzen, und das wird ihnen als Verdienst angerechnet werden. Ja, Sokrates schien mir eher den Ewigen, Unsichtbaren zu verehren, dessen Name man nicht nennen darf. Darum zeuge ich nicht gegen ihn!

Kleon

Bist du auf der Seite? Dann geh' in Frieden, aber nimm dich in acht!

Kartaphilos

Abrahams, Isaaks und Jakobs Gott wird mich behüten, solange ich und mein Haus seine Rechte wahren. Geht.

Anytos

der Gerber und Staatsmann, laut aus einer Rede lesend

Athen oder Sparta, das ist die ganze Streitfrage . . .

Kleon

Was liest du, Anytos?

Anytos

Eine Rede!

Kleon

Das hörte ich! Athen oder Sparta? Volksherrschaft oder Schweineherrschaft! Das Volk, das schwerste, das urbar macht, das hervorbringt, liegt zu unterst, auf dem Boden wie das Gold. Das Vieh, die Bummler, die Reichen, die Vornehmen, die Leichten schwimmen oben wie Späne und Korke. Athen, das ist die Volksherrschaft, ist es immer gewesen, wird es immer bleiben. Sparta, das ist die Schweineherrschaft . . .

Anytos

Alleinherrschaft meinst du, Kleon!

Kleon

Nein, Schwein! Darum, Anytos, ist Athen schlecht geleitet, da Perikles, der reiche Mann, der mit königlichen Ahnen prahlt, zur Herrschaft gekommen ist! Wie kann er mit diesem Volk mitfühlen, da er niemals dort unten gewesen ist? Wie kann er es von oben richtig sehen? Er sitzt auf dem Giebeldach des Parthenon und sieht die Athener als Ameisen, während sie Löwen sind, mit beschnittenen Klauen und ausgezogenen Zähnen. Wir, Anytos, dort unten geboren, bei Gerberrinde und Hundedreck erzogen, wir verstehen unsere schwitzenden Brüder, wir kennen sie am Geruch, sozusagen. Aber gleich und gleich gesellt

sich gern; deshalb fühlt Sparta sich zu Athen hingezogen, zu Perikles und seinem Anhang. Perikles saugt Sparta an sich, und wir gehen unter. Perikles ist ein Vornehmer ...

Anytos

Perikles ist krank!

Kleon

Ist er krank?

Anytos

Ja, er hat Hitze im Körper ...

Kleon

Wirklich? Vielleicht die Pest?

Anytos

Vielleicht!

Kleon

Und nach Perikles?

Anytos

Kleon, natürlich.

Kleon

Warum nicht? Der Mann des Volkes für das Volk, aber keine Philosophen oder Schauspieler! – So, Perikles ist krank? So, so? Hör' mal, Anytos, wer ist Nikias?

Anytos

Das ist ein Vornehmer, der an Orakel glaubt ...

Kleon

Rühr' nicht an die Orakel! Ich glaube allerdings nicht an sie, aber ein Staat fordert für sein Bestehen eine bestimmte Gleichartigkeit in allem, in Gesetzen, Sitten und Religion. Darum halte ich auf die Götter des Staates – und was dazu gehört!

Anytos

Das muß man! Ich halte auch auf die Götter des Staates, solange das Volk darauf hält!

Kleon

Du sagst, Nikias ...

Anytos

Ich will baden gehen; begleite mich, dann wirst du mehr hören!

Kleon

Aber Alkibiades, wer ist das?

Anytos

Das ist ... der Verräter Ephialtes, der den Perserkönig nach den Thermopylen führen wird.

Kleon

Der Perserkönig im Osten, Sparta im Süden ...

Anytos

Makedonien im Norden ...

Kleon

Und im Westen das neue Rom ...

Anytos

In allen vier Himmelsrichtungen Feinde! Wehe Athen!

Kleon

Wehe Hellas!

Sie gehen

Dritte Szene

Gastmahl bei Alkibiades

Am Tische sitzen Perikles, Aspasia, Sokrates, Phidias, Protagoras, Euripides, Platon; an dem untern Ende des Tisches sitzt für sich das Skelett.

Perikles

Es handelt sich in aller Eintracht darum, ob Euripides Frauenhasser ist. Protagoras möge sprechen.

Protagoras

Unser Freund Euripides ist zwei Male verheiratet gewesen und hat jedesmal Kinder gehabt; er kann also nicht Frauenhasser sein. Nicht wahr, Sokrates?

Sokrates

Euripides liebt Aspasia, wie wir alle, und kann darum nicht Frauenhasser sein. Er liebt, mit Zustimmung des Perikles, Aspasias Seelenschönheit, ist also nicht Frauenhasser. Über Aspasias Körper ist nicht viel Gutes zu sagen, und der geht uns auch nichts an! Ist Aspasia schön, Phidias?

Phidias

Aspasia ist nicht schön, aber ihre Seele ist schön und gut! Nicht wahr, Perikles?

Perikles

Aspasia ist meine Freundin und die Mutter unseres Kindes; Aspasia ist eine weise Frau, denn sie besitzt Selbsterkenntnis und Besinnung; Aspasia fürchtet die Götter, denn sie besitzt Schamhaftigkeit und Rechtsgefühl; Aspasia ist klug, denn sie schweigt, wenn weise Männer sprechen. Aber Aspasia kann weise Männer dazu bringen, weise zu sprechen, wenn sie ihnen zuhört; denn sie hilft ihnen, Gedanken zu gebären, nicht wie die Hebamme Sokrates, der die Leibesfrucht nur herauszieht, sondern sie gibt deren Seelen von ihrem Fleisch ...

Protagoras

Aspasia ist wie unser aller Mutter Kybele; sie trägt uns an ihrem Busen ...

Phidias

Aspasia ist die Tonleiter der Zither, ohne die unsere Saiten nicht klingen ...

Sokrates

Aspasia ist unser aller Mutter, aber sie ist auch die Amme, die unsere neugeborenen Gedanken wäscht und sie in schöne Schleier hüllt. Aspasia empfängt unsere unreinen Kinder und gibt sie uns gereinigt zurück. Aspasia gibt nichts, aber dadurch, daß sie empfängt, gibt sie dem Geber Gelegenheit zu geben. Aspasia ist Perikles' Gattin, denn sie ist seine Freundin, die ihm auch Kinder gebiert; das kann mein Freund nicht tun, nicht wahr, Alkibiades? — So, er ist noch nicht gekommen! —

Euripides

Ich war angeklagt und bin freigesprochen, nicht wahr, Aspasia?

Aspasia

Wenn du dich selbst von der Anklage freimachen kannst, bist du freigesprochen, Euripides.

Euripides

Klage, liebste Klägerin, ich werde antworten!

Aspasia

Mit deinen eigenen Worten bringe ich die Klage vor. Hippolytos — das bist du — fragt:

Warum hast du, o Zeus, das Weib, dies falsch Gezücht,
Den Auswurf, hier im Sonnenlichte wohnen lassen?
Denn wenn du Menschen schaffen wolltest, brauchten sie
Ja keineswegs dem Schoß des Weibes zu entstammen;
In deinen Heiligtümern könnten Männer ja
Darbringen Kupfer, Silber oder Gold, und so
Sich kaufen Kindersamen, jeder nach dem Wert
Des Dargebrachten. Dadurch würden sie daheim
Als freie Männer hausen können, ohne Weib.
Doch jetzt, sobald wir dieses Ungemach
Ins Haus uns bringen, ist das Glück und Geld dahin.
Wie bös und schlimm das Weib ist, kann man daraus sehn,
Daß selbst der Vater, der sie doch erzeugt, ihr gern
Die Mitgift schenkt, nur um die Böse los zu sein.

Nun verteidige dich, Euripides.

Euripides

Wenn ich Sophist wäre, wie Protagoras, würde ich antworten: Das hat Hippolytos gesagt, nicht ich. Aber ich bin Dichter und spreche durch meine Kinder. Also: ich habe es gesagt, ich habe es gemeint, als ich es schrieb; ich meine es noch! Und dennoch, ich liebe fast immer ein Weib, obgleich ich ihr Geschlecht

hasse. Erklären kann ich es nicht, denn ich war niemals pervers wie Alkibiades. Kannst du es erklären, Sokrates?

Sokrates

Jawohl! Man kann ein Weib lieben und es gleichzeitig hassen. Alles wird von seinem Gegensatz geboren, Liebe von Haß, Haß von Liebe. Bei meiner Gattin liebe ich das Mütterliche, aber ich hasse das Urböse an ihr; also kann ich sie gleichzeitig lieben und hassen. Nicht wahr, Protagoras?

Protagoras

Jetzt ist Sokrates Sophist! Schwarz kann nicht weiß sein!

Sokrates

Jetzt ist Protagoras einfältig. Dieses Salz im Fasse ist weiß; aber lösch' die Lampen aus, so ist es schwarz! Das Salz ist also nicht absolut weiß, sondern seine Weiße hängt vom Licht ab. Ich möchte eher glauben, das Salz ist an sich schwarz, denn die Abwesenheit von Licht ist Dunkel, und Dunkel ist nichts für sich, gibt nicht von sich aus Salz, das also im Dunkel eher es selbst ist, seine wahre Natur, folglich schwarz ist! – Aber ein Ding kann im Licht sowohl schwarz wie weiß sein. Dieser Meeresaal ist oben schwarz, aber unten weiß. Ebenso kann etwas sowohl gut wie böse sein. Also hat Euripides recht, wenn er sagt, daß er das Weib sowohl liebt wie haßt. Nun ist der, der das Weib **nur** haßt, ein Weiberhasser, aber Euripides liebt ja auch das Weib. Folglich ist Euripides nicht Weiberhasser. Was meinst du, Aspasia?

Aspasia

Weiser Sokrates! Du gestehst ein, daß Euripides das Weib haßt, also ist er doch Weiberhasser.

Sokrates

Nein, mein schönes Kind, ich gestand ein, daß Euripides das Weib sowohl liebt als haßt; sowohl, merk' dir das genau. Ich liebe Alkibiades, verabscheue aber und hasse seine Charakterlosigkeit; nun frage ich die Freunde hier: Bin ich Alkibiadeshasser?

Alle

Nein, keineswegs!

Aspasia

Du weiser Sokrates, wie stehst du mit deiner Gattin?

Sokrates

Der Weise spricht nicht gern von seiner Frau!

Protagoras

Ebenso ungern wie von seiner Schwäche.

Sokrates

Du hast es gesagt! Man opfert der Erde, aber ungern; man bindet sich, aber ohne Freude; man erträgt, aber liebt nicht; man tut dem Staat seine Pflicht, aber schwer. Es gibt nur eine Aspasia, das ist die des Perikles. Das größte Weib dem größten Manne. Perikles ist der Größte im Staat, wie Euripides auf der Bühne.

Protagoras

Ist Euripides größer als Aischylos und Sophokles?

Sokrates

Gewiß! Er ist uns näher; er sagt unsere Gedanken und nicht die der Väter; er kriecht nicht vor den Göttern und dem Schicksal,

er kämpft gegen sie; er liebt die Menschen, kennt sie und beklagt sie; seine Kunst ist kunstreicher, seine Gefühle wärmer, seine Bilder lebendiger als die der Alten. Jetzt aber möchte ich von Perikles sprechen.

Perikles

Halt, Sokrates! In der Pnyx und auf der Agora, aber nicht hier! Wohl könnte ich ein gutes Wort der Aufmunterung gebrauchen, da falsche Anklagen hageln. Wir sind hergekommen, um zu vergessen, nicht uns zu erinnern, und Sokrates erfreut uns am meisten, wenn er von den höchsten Dingen spricht, zu denen ich den athenischen Staat nicht zähle ... Da kommt Alkibiades mit Gefolge. Zündet mehr Lichter an, Burschen!

Alkibiades kommt, begleitet von Aristophanes und dem Römer Lucillus, sowie von Laïs, der Tänzerin, und Flötenbläserinnen

Alkibiades

Papai! Hier ist der Wirt! Und hier ist Aristophanes, ein künftiger Schauspieler. Hier ist der Römer Lucillus, der als früherer Dezemvir in die Verbannung gegangen ist. Er hat die Geschichte der Virginia erlebt. Ihr wißt, eine Jungfrau, die gegen ihren Willen einen Mann bekam. Die Römer haben nämlich Jungfrauen; die haben wir nicht. Nicht wahr, Laïs! Dies ist eine von den vielen Laïs, die Phidias gesessen haben! Aspasia darf es nicht übelnehmen! Und das sind Flötenbläserinnen vom Piräus. Ob sie die Pest haben, weiß ich nicht! Was kann sie mir tun? Ich bin zwanzig Jahre alt und habe noch nichts ausgerichtet. Warum also leben! Jetzt wird Laïs tanzen! Auf, Laïs! Musik!

Laïs

Nicht für dich, aber für Phidias!

Euripides

Warte mit dem Tanz! Perikles ist nicht ergötzt und sieht ernst aus!

Perikles

Wahrhaftig, ich bin ernst gestimmt; ich bin krank; das Leben ist schwer und das Ende läßt nicht auf sich warten! Der Tod ist ungeduldig!

Alkibiades

Das Skelett ist durstig! Ich trinke ihm zu! Wer tut mir Bescheid? Sokrates kann es am besten; er trinkt eine halbe Kanne in einem Zuge aus.

Sokrates

Nicht heute! Der Wein ist mir bitter! zu Perikles Böse Augen sind hierhergekommen! Dieser Aristophanes ist nicht unser Freund! Kennst du ihn?

Perikles

Sehr wenig! Aber er sieht aus, als wolle er uns morden.

Alkibiades

Meinen Becher, Skelett! — So sieht Athen in diesem Augenblick aus! Das Fleisch haben Sparta und der Perserkönig abgenagt; die Haut hat Kleon gegerbt; die Augen haben die Bundesgenossen ausgerissen; die Zähne haben die Mitbürger gezogen; diese Mitbürger, die Aristophanes kennt und die er bald zeichnen wird ... Meinen Becher, Skelett! — Es sind so viele Schweiger hier heute abend! — Sehe ich recht? Das Skelett bewegt sich!

Alle

sind entsetzt

Wehe!

Alkibiades

Es winkt Perikles!

Perikles

Still! Die Lichter bewegen sich auf dem Tische!

Phidias

Das Salzfaß geht . . .

Protagoras

Der Tisch schwankt . . . was ist das?

Euripides

Und das Sofa schaukelt . . .

Sokrates

Ein Gott ist nahe! Der Boden schwankt und ich höre . . . Donnert es? – Nein. – Es ist ein Erdbeben!

Alle

Nein!

Sokrates

Doch! Ich war fünf Jahre alt, als Sparta von einem Erdbeben heimgesucht wurde; zwanzigtausend Menschen kamen um und nur sechs Häuser blieben stehen! Das war Sparta! Jetzt ist es Athen! Ja, Freunde, eine Stimme sagt mir: ehe ein Mann das Alter erreicht, sind wir wie Vögel abgeschossen . . .

Nikias kommt

Alkibiades

Nikias! Jetzt werde ich nüchtern; der bedächtige Nikias kommt zum Gastmahl! Was gibt es denn?

Nikias

Vergebt, daß ich störe; ein ungeladener Gast ist ja nicht willkommen, und die Botschaften, die ich bringe . . .

Ein Erdstoß erschüttert das Haus so, daß Becher und Schalen klingen

Alkibiades

Die Götter der Unterwelt trinken uns zu mit den Bechern. Ich tue Bescheid!

Perikles

Nikias spreche!

Nikias

Perikles, dein Freund, unser Freund, die Ehre von Athen und Hellas, Phidias, ist angeklagt . . .

Perikles

Halt ein!

Nikias

Angeklagt, o Schande und Schmach, vom Athenestandbild Gold unterschlagen zu haben!

Perikles

Phidias verbirgt sein Antlitz im Mantel; er schämt sich für Athen! Schwören wir nicht alle auf Phidias' Unschuld?

Alle

Wir schwören!

Nikias

Ich schwöre auch!

Alkibiades

Athen ist entehrt, wenn man erst schwören muß, daß Phidias nicht gestohlen hat!

Nikias

Perikles, dein Sohn Paralos ist krank ...

Perikles

An der Pest? ... Folge mir, Aspasia!

Aspasia

Es ist nicht mein Sohn, aber es ist deiner, drum folge ich dir!

Sokrates

Das Haus stürzt, die Freunde scheiden, alles Schöne vergeht, das Häßliche besteht!

Protagoras

Und die Götter schlafen!

Euripides

Oder sind ausgewandert!

Alkibiades

Oder sind tot ... Laßt uns neue wählen!

Ein Erdstoß, alle fliehen außer Sokrates und Alkibiades

Sokrates

Phidias des Diebstahls angeklagt! Mag das Haus einstürzen!

Alkibiades

Mag alles stürzen, vom Pindos bis zum Kaukasus,
Dann wird Prometheus frei
Und schenkt dann wieder Feuer erfrornen Menschen.
Wenn Zeus zum Hades steigt, verkauft sich Pallas
An geile Jünglinge.
Die Leier schlägt Apoll entzwei,
Um Schuh zu flicken;
Sein Schlachtroß läßt dann Ares laufen,
Um Schaf zu hüten.
Und auf den Trümmern aller irdschen Herrlichkeit
Steht Alkibiades allein,
Im Vollgefühle seines Allmacht-Ichs
Und lacht!

Vierte Szene

Im Hause des Perikles

Am Totenbette des Sohnes. Perikles und Aspasia

Perikles

Zwei Söhne haben die Götter mir genommen. Sind es genug Sühnopfer?

Aspasia

Was hast du zu sühnen?

Perikles

Der eine muß für den andern leiden; der einzelne für den Staat. Perikles hat für Athen gelitten!

Aspasia

Verzeih, daß meine Tränen schneller trocknen als deine. Der Gedanke, daß *unser* Sohn lebt, gibt mir Trost.

Perikles

Mir auch, aber geringeren.

Aspasia

Soll ich gehen, ehe deine Frau kommt?

Perikles

Du sollst mich nicht verlassen, denn ich bin krank.

Aspasia

Du hast lange davon gesprochen; ist es ernst?

Perikles

Meine Seele ist krank. Wenn der Staat leidet, bin ich krank...
Da kommt die Mutter des Toten!

Die Gattin

Ich bringe nur einen Totenkranz für meinen Sohn. Aber statt des Obolos soll er einen Kuß von den Lippen seiner Mutter mitnehmen.

Perikles

Er starb an der Pest. Hüte dich vor dem Toten!

Die Gattin

Mein Leben war ein langsamer Tod; ein schneller ist mir lieber. — Sag deiner Freundin, daß sie geht.

Perikles

Sie geht, und ich folge ihr!

Die Gattin

So ist es recht! Denn jetzt, mein Perikles, ist das letzte Band, das uns hielt, gelöst! — Leb wohl!

Perikles

Leb wohl, mein Weib! — *zu Aspasia* Gib mir deine Hand, meine Gattin!

Aspasia

Hier meine Hand!

Die Gattin

Wir treffen uns einst alle, nicht wahr, und dann als Freunde, du, sie — und er, der vorausgegangen, um den Herzen, die von den engen Gesetzen des Lebens getrennt wurden, Wohnung zu bereiten! Leb wohl!

Fünfte Szene

Der Halbkreis unter der Akropolis

Perikles und Sokrates

Perikles

Phidias ist vom Diebstahl freigesprochen, aber als Lästerer verhaftet worden.

Sokrates

Verhaftet? Phidias!

Perikles

Man behauptet, er habe auf Athenens Schild mich und sich selbst abgebildet!

Sokrates

Das ist das Volk, das alles Große haßt. Anaxagoras in Verbannung, weil er zu weise war; Aristides in Verbannung, weil er zu gerecht war; Themistokles, Pausanias ... Was hast du gemacht, Perikles, als du dem Volke die Macht gabst?

Perikles

Was Gesetz und Recht war! Ich falle allerdings durch mein eigenes Schwert, aber in Ehre! Ich gehe umher und sterbe, Stück für Stück, wie Athen. Wußten wir, daß wir unsere

Stadt zum Leichenzug schmückten? Wußten wir, daß wir unser Totenkleid webten? Wußten wir, daß unsere Tragiker Begräbnislieder sangen?

Sokrates

Athen stirbt, jawohl. Aber woran?

Perikles

An Sparta!

Sokrates

Was ist Sparta?

Perikles

Das ist Herakles, die Keule, die Löwenhaut, die rohe Kraft. Wir sind zu gebildet, Sokrates; wir sind die Söhne des Theseus, wir Athener; aber die Spartaner sind die Herakliden, die Dorier gegen die Jonier. Athen wird von Sparta getötet, aber Hellas stirbt an Selbstmord! —

Sokrates

Ich glaube, die Götter haben uns verlassen!

Perikles

Das ist mein Glaube auch, aber das Göttliche lebt.

Sokrates

Da kommt Nikias, der Unglücksbote!

Nikias

Der Unglücksbote Nikias! . . . Der von der Agora kommt!

Perikles

Was Neues?

Nikias

Die Volksversammlung sucht Hilfe beim Mazedonier.

Perikles

Warum nicht beim Perserkönig? — Gut, dann ist das Ende nahe. Suchen sie Hilfe beim Feinde? Beim Barbaren, dem Mazedonier, der über uns liegt wie ein Löwe auf dem Berge? — Geh, Nikias, und sag, Perikles liege im Sterben! Ja, im Sterben! Und bitte sie, den Würdigsten zu seinem Nachfolger zu wählen! Nicht den Unwürdigsten! . . . Geh, Nikias, aber geh schnell!

Nikias

Ich gehe, aber nach einem Arzt! Geht.

Perikles

Mich heilt kein Arzt!

Perikles

Sokrates, mein Freund; dies ist der Abschied eines Sterbenden. Du warst der Weiseste; aber nimm es nicht übel auf, sei nicht zu weise; suche nicht das Unerreichbare, und verwirre die Geister nicht mit Spitzfindigkeiten; mache das Einfache nicht doppelt. Du willst die Dinge mit beiden Augen sehen; wer aber mit dem

Bogen zielt, muß das eine Auge schließen, sonst sieht er das Ziel doppelt. Du bist nicht Sophist, kannst es aber leicht scheinen; du bist nicht Wüstling, gehst aber mit Wüstlingen um; du hassest deine Stadt und dein Land, mit Recht, aber du sollst sie lieben bis in den Tod, denn das ist deine Pflicht; du verachtest das Volk, aber du sollst es beklagen. Ich habe die Plebs nicht bewundert, aber ich habe ihr Gesetz und Recht gegeben; darum sterbe ich! . . . Gute Nacht, Sokrates! Jetzt ist es dunkel vor meinen Augen. Du sollst sie schließen und mir den Kranz geben. Jetzt schlafe ich ein. – Wenn ich erwache, wenn ich erwache, dann bin ich auf der andern Seite, und dann werde ich dir einen Gruß senden, falls es die Götter erlauben. Gute Nacht!

Sokrates

Perikles ist tot! Höret es, Athener, und weinet!

Sechste Szene

Der Rednerstuhl auf der Pnyx

Kleon, im Rednerstuhl, Nikias, Anytos, Alkibiades davor

Kleon

Perikles ist tot und Perikles ist begraben; jetzt wißt ihr's! Laßt ihn in Frieden ruhen mit seinen Verdiensten und Fehlern, denn der Feind steht in Sphakteria, und wir müssen einen Feldherrn haben; dazu kann Perikles' Schatten nichts machen. Hier hinten sitzen zwei Spekulanten, vornehme Herren alle beide; der eine heißt Nikias, weil er niemals gesiegt hat; der andere heißt Alkibiades, und seine Siege kennen wir: Becher und Mädchen. Seinen Charakter kennen wir dagegen nicht, aber ihr werdet ihn einst kennenlernen, Athener, und er wird selbst die Vorderzähne zeigen ... Hier ist zum Feldherrn vorgeschlagen der und der; eigentümlich genug, alle große Herren und alle vornehm, natürlich ... Athen, das alle Könige und ihresgleichen abgeschworen hat, muß sich nun mit dem königlichen Sparta schlagen, und hat, seinen Überlieferungen getreu, sich im Felde unter einem Mann des Volkes zu zeigen, auf den ihr euch verlassen könnt. Wir brauchen keinen Perikles, der Bildsäulen bestellt und Tempel baut zu Ruhm und Ehre: Athen hat genug von solchem Krimskrams! Jetzt aber müßten wir einen Mann haben, der die Kriegskunst versteht, ein Herz in der Brust und einen Kopf auf den Schultern hat. Wen wünschet ihr, Männer von Athen?

Alkibiades

Männer von Athen, ich schlage den Gerber Kleon vor; nicht weil er Gerber ist, denn das ist etwas anderes. Allerdings kann das Heer einer Ochsenhaut gleich erscheinen und Kleon mit einem Messer verglichen werden; aber Kleon hat andere Eigenschaften, nämlich gerade die des Feldherrn. Sein letzter Feldzug gegen Perikles und Phidias schloß ja mit einem Triumph für Kleon. Er hat einen Mut an den Tag gelegt, der nie versagte, und einen Verstand, der über allen menschlichen Verstand ging! Seine Strategie war allerdings nicht die eines Löwen, aber sie siegte, und das ist die Hauptsache. Ich schlage Kleon zum Leiter des Feldzuges vor!

Das Volk

draußen, lacht zuerst, dann ruft es

Kleon ist gewählt, Kleon!

Kleon

Athener, ich schwöre bei allen Göttern, daß ich diese Wahl niemals gewollt habe, denn ich bin kein Feldherr.

Alkibiades

Kleon scherzt und Kleon ist schüchtern; er weiß selbst nicht, was für ein Feldherr er ist, denn er hat sich nicht erprobt; aber ich weiß, wer er ist; ich bestehe auf seine Wahl; ich fordere, daß er seine bürgerliche Pflicht erfüllt; und ich lade ihn vor den Areopag, wenn er sich drücken will, während das Vaterland in Gefahr ist.

Das Volk

draußen

Kleon ist gewählt! Kleon! Lachen.

Kleon

Athener! Höret! Soll ich ins Feld ziehen? Ich ... weiß ja kaum, wie das Heer zusammengesetzt ist ...

Alkibiades

Er weiß alles, er ist ein Universalgenie: er kann Staaten lenken und Kunst beurteilen, Prozesse führen und Sophisten belauern; er kann mit Sokrates die höchsten Dinge erörtern; mit einem Wort, er besitzt alle öffentlichen Tugenden und alle geheimen Laster ...

Das Volk
lacht

Kleon ist gewählt!

Alkibiades

Kleon ist gewählt! Das Volk hat gesprochen, und eine Berufung gibt es nicht. – Jetzt, Athener, ist Sparta verloren!

Kleon
steigt herab

Anytos, ich bin verloren.

Anytos

Wahrscheinlich!

Kleon

Ich weiß nicht, wie man eine Lanze führt, was für Waffen ein Hoplit trägt. Ich bin verloren!

Alkibiades

zu Nikias

Jetzt ist Kleon tot wie ein Hund. Danket Alkibiades dafür, Athener. Nach ihm komme ich!

Siebente Szene

Bei Sokrates

Xanthippe, Sokrates

Xanthippe

Was tust du?

Sokrates

Alter Bekanntschaft wegen will ich dir antworten, obgleich ich nicht verpflichtet bin, dir zu antworten. Ich denke!

Xanthippe

Ist das eine Arbeit für einen Mann?

Sokrates

Gewiß, eine höchst männliche Arbeit.

Xanthippe

Es ist wenigstens nicht zu sehen, was du tust.

Sokrates

Als du ein Kind trugst, war es auch nicht zu sehen; als es aber geboren war, war es zu sehen, und vor allem zu hören. Also können Arbeiten, die anfangs nicht zu sehen sind, später sichtbar werden; sind mithin nicht zu verachten, am wenigsten von denen, die nur an das Sichtbare glauben.

Xanthippe

Ist es so etwas, das ihr bei Aspasia treibt?

Sokrates

So etwas und anderes mehr.

Xanthippe

Ihr trinkt auch scharf?

Sokrates

Ja, wer spricht, wird durstig im Hals, und der Durstige muß trinken.

Xanthippe

Was lockt bei Aspasia die Männer an?

Sokrates

Gewisse Eigenschaften, welche die Blüte des Zusammenlebens bilden: Rücksicht, Geschmack, Mäßigung, Takt.

Xanthippe

Das war für mich?

Sokrates

Das war für Aspasia.

Xanthippe

Ist sie schön?

Sokrates

Nein.

Xanthippe

Anytos behauptet es.

Sokrates

Er spricht die Unwahrheit! – Siehst du Anytos, den Gerber, Kleons Freund, meinen Feind?

Xanthippe

Er ist nicht mein Feind.

Sokrates

Aber meiner! Du liebst immer meine Feinde, und hassest meine Freunde; das ist ein schlechtes Zeichen.

Xanthippe

Deine Freunde sind schlechte Menschen.

Sokrates

Nein, im Gegenteil. Perikles war der Größte, Phidias der Beste, Euripides der Edelste, Platon der Klügste, Alkibiades der Begabteste, Protagoras der Schärfste.

Xanthippe

Und Aristophanes?

Sokrates

Das ist mein Feind! Warum, weiß ich nicht, da wir dasselbe Ziel verfolgen. Ich vermute, du hast von der Komödie gehört, die er über mich geschrieben hat.

Xanthippe

Anytos hat sie mir erzählt. Hast du sie gesehen?

Sokrates

Ich habe die „Wolken" gestern gesehen.

Xanthippe

War es lustig? War es witzig?

Sokrates

Was meinte Anytos?

Xanthippe

Er brachte mich zum Lachen, als er mir einige Szenen gab ...

Sokrates

Dann muß es lustig sein, denn sonst hättest du nicht gelacht.

Xanthippe

Hast du nicht gelacht?

Sokrates

Doch, natürlich, sonst hätte man mich dumm genannt, weil ich keinen Scherz verstehe. Du weißt, daß er mich als einen Schurken und Narren geschildert hat. Da ich keines von beiden bin, so war es ja nicht Ernst, also war es Scherz.

Xanthippe

Glaubst du? Ich glaube, es war Ernst.

Sokrates

Und du lachst über den Ernst? Weinst du denn über den Scherz? Dann wärest du ja von Sinnen.

Xanthippe

Meinst du, ich bin verrückt?

Sokrates

Ja, wenn du meinst, daß ich ein Schurke bin.

Xanthippe

Du weißt, daß Kleon im Felde steht.

Sokrates

Ich habe es zu meinem Erstaunen gehört.

Xanthippe

Erstaunen? Du glaubst also, daß er im Felde untauglich ist?

Sokrates

Nein, ich glaube nichts von seiner Tauglichkeit als Feldherr, denn ich habe ihn niemals im Felde gesehen. Ich bin aber erstaunt über seine Wahl, wie er selbst, weil sie unerwartet war.

Xanthippe

Du erwartest also seine Niederlage?

Sokrates

Nein, ich warte auf den Ausgang, um zu sehen, ob er gewinnt oder verliert.

Xanthippe

Es würde dich freuen, wenn er verliert?

Sokrates

Ich liebe Kleon nicht, aber ich würde als geborener Athener über seine Niederlage trauern, mich also nicht über Kleons Untergang freuen.

Xanthippe

Du hassest Kleon, wünschest aber nicht seinen Untergang?

Sokrates

Athens wegen, nein!

Xanthippe

Aber sonst?

Sokrates

Sonst wäre Kleons Untergang ein Segen für den Staat, denn er ist ungerecht gegen Perikles gewesen, gegen Phidias, gegen alle, die etwas Großes ausgerichtet haben!

Xanthippe

Da kommt Besuch!

Sokrates

Das ist Alkibiades!

Xanthippe

Der Elende! Daß du dich nicht schämst, mit ihm zu verkehren.

Sokrates

Es ist ein Mensch, große Fehler, große Verdienste, und er ist mein Freund. Mit meinen Feinden verkehre ich ungern.

Alkibiades

Papai! Die Gatten philosophieren zusammen! Das ist schön! Sprechen von der gestrigen Komödie! Ein Esel dieser Aristophanes! Will man einen Feind totschlagen, muß man treffen; Aristophanes aber schlägt in die Wolken. Treffen, ja! Wißt ihr, daß Kleon geschlagen ist?

Sokrates

Welches Unglück!

Alkibiades

Ist es ein Unglück, daß der Hund entlarvt wird?

Xanthippe

Ich glaube, Alkibiades ist schlecht unterrichtet!

Alkibiades

Nein, beim Zeus, aber ich wünschte, ich wäre es. Das heißt, ich wünsche und ich wünsche nicht.

Sokrates

Still! Anytos kommt!

Alkibiades

Der Gerber Nummer zwei. Es ist eigentümlich, daß Athens Schicksal von Gerbern bereitet wird.

Sokrates

Athens Schicksal! Wer kennt das?

Alkibiades

Ich! Ich bin Athens Schicksal!

Sokrates

Hybris!

Alkibiades

Nach Kleon komme ich! Kleon ist nicht mehr, also bin ich!

Sokrates

Jetzt ist Anytos hier!

Anytos

Ich suche Alkibiades!

Alkibiades

Hier bin ich!

Anytos

Muß ich dich vorbereiten ...

Alkibiades

Nein, ich weiß ...

Anytos

Vorbereiten auf die Ehre ...

Alkibiades

Habe ich nicht lange genug gewartet?

Anytos

Daß du an der Spitze gehst ...

Alkibiades

Dazu bin ich geboren ...

Anytos

Die Führung nimmst ...

Alkibiades

Das ist mein Platz ...

Anytos

Und den Triumphzug leitest ...

Alkibiades

Was für einen Zug?

Anytos

Ach so! Du hast nicht gewußt ... Kleons Triumphzug vom Hafen ...

Alkibiades

Doch gewiß, gewiß. Ich bin ja eben hergekommen, um – seinen Sieg zu verkünden.

Xanthippe

Er spricht nicht die Wahrheit!

Alkibiades

Ich scherzte! — Also, Triumph für den Sieger Kleon!

Anytos

Sokrates, freust du dich nicht?

Sokrates

Ich freue mich, daß der Feind geschlagen ist.

Anytos

Aber nicht, daß Kleon gesiegt hat?

Sokrates

Das ist ja beinahe dasselbe!

Xanthippe

Er freut sich nicht, und er glaubte nicht an Kleon!

Sokrates

Willst du mich zum Lügner machen?

Xanthippe

Du sagtest doch, es sei unerwartet.

Sokrates

Unerwartet für alle, aber darum nicht unerwünscht!

Anytos

Ich kenne euch, Philosophen und Wortreiter. Aber hütet euch! Hütet euch! – Und jetzt, Alkibiades, komm und empfang den verachteten Kleon, der das Vaterland gerettet hat! Geht.

Alkibiades

Noch nicht; also das nächste Mal. Geht.

Sokrates erhebt sich, um zu gehen

Xanthippe

Wohin gehst du?

Sokrates

Fort von dir!

Xanthippe

Du fliehst?

Sokrates

Willst du, daß ich bleibe und dich schlage?

Xanthippe

Du fliehst?

Sokrates

Wie man das Böse flieht; ja! Geht.

Achte Szene

Beim Schuhmacher Kartaphilos

Kartaphilos und Lucillus, der Römer

Kartaphilos

Du, Römer, wie ich Fremdling hier in der Stadt, was meinst du zu Staat und Regierung?

Lucillus

Gleicht auf ein Haar den römischen. Die ganze bisherige Geschichte Roms kann man in zwei Worten sagen: Patrizier und Plebejer.

Kartaphilos

Ganz wie hier!

Lucillus

Mit dem Unterschied, daß Rom eine Zukunft hat, Hellas dagegen keine.

Kartaphilos

Was weiß man von Roms Zukunft?

Lucillus

Die cumdische Sibylle hat geweissagt, daß Rom die Erde besitzen wird.

Kartaphilos

Was sagst du, Rom? Nein, Israel hat die Verheißung.

Lucillus

Das kann ich nicht leugnen; aber Rom hat auch die Verheißung.

Kartaphilos

Es gibt nur *eine* Verheißung und *einen* Gott!

Lucillus

Vielleicht ist es dieselbe Verheißung, derselbe Gott! Vielleicht wird Israel durch Rom siegen ...

Kartaphilos

Durch den Messias, den Verheißenen, wird Israel siegen.

Lucillus

Wann kommt dein Messias denn?

Kartaphilos

Wenn die Zeit erfüllt ist; wenn Zeus tot ist!

Lucillus

Mögen wir's erleben! – Ich warte!

Aristophanes

Hast du ein Paar niedrige Schuhe?

Kartaphilos

Zu dienen, Aristophanes ...

Aristophanes

Wir wollen sie im Theater gebrauchen, ha ha ... Nein, sieh da, Lucillus! ... Und aus unbereitetem Leder, nicht gegerbtem! Ha ha!

Lucillus

Was soll denn im Theater gegeben werden?

Aristophanes

Ja, jetzt kommt Kleon an die Reihe und soll tanzen; und denkt euch, wenn niemand den Gerberhund zu spielen wagt, muß ich es selbst tun. Ich werde Kleon spielen! Ha ha!

Lucillus

Wo ist der große Mann jetzt?

Aristophanes

In neuem Feldzuge gegen Brasidas. Als nämlich der Feldherr Demosthenes die Schlacht bei Sphakteria gewann, nahm Kleon die Ehre für sich in Anspruch und feierte den Triumph! Da er sich nun für einen gewaltigen Krieger hielt, zog er aus gegen Brasidas. Der Krug geht so lange zu Wasser usw. Er ist jetzt wohl schon zerbrochen! Sieh da, Alkibiades!

Alkibiades
geht an der Tür vorbei

Papai! Kleon ist geschlagen; Kleon ist geflohen! Jetzt habe ich gesiegt! Hinauf zur Pnyx.

Kartaphilos

Alles geht sc schnell hier im Lande; so schnell, so schnell!

Lucillus

Schließ deinen Laden und laß uns zur Pnyx gehen! Hier wird sich viel ändern!

Aristophanes

Ich bekomme eine neue Komödie! Die Zeit der Tragödie ist aus!

Lucillus

Du hast vielleicht recht. Das Ganze ist nicht wert, daß man's beweint. Darum: laßt uns lachen!

Neunte Szene

Der Rednerstuhl auf der Pnyx

Alkibiades, Nikias

Alkibiades

Athener! Kleon ist geschlagen, Kleon ist totgeschlagen, und ich stelle dem Staate mein unbestrittenes Talent zur Verfügung. Ihr kennt meine kleinen Fehler, nun aber sollt ihr meine großen Verdienste kennenlernen ... Höret, Athener! Es war einmal, da besaß Hellas Kleinasien und erstreckte seine Schwingen nach Osten. Der Perserkönig nahm uns diese Siedlungen, die eine nach der anderen, und nun steht er in Thrazien. Da wir also nicht mehr nach Osten ziehen dürfen, so müssen wir nach Westen ziehen, gegen Sonnenuntergang. Ihr habt mehr oder weniger dunkel vom Staate Roma sprechen hören, der wächst und wächst. Unsere Landsleute haben frühzeitig den Teil der italienischen Halbinsel genommen, der Tarent heißt, und wir sind dadurch nahe Nachbarn der Römer geworden. Und die schönste der Inseln, das reiche Sizilien, wurde unser. Allmählich aber haben die Römer unsere Kolonien umbaut und bedrohen ihre Selbständigkeit. Die Römer bedrängen uns, aber sie drängen auch nach Norden gegen Gallien und Germanien, drängen nach Süden gegen Afrika. Der Perserkönig, der früher unser Feind war, ist beinahe unser Freund geworden, und die Gefahr heißt nicht mehr Perser, sondern Römer! Darum, und an die Zukunft

denkend, sage ich euch, Athener: Laßt uns nach Italien gehen! Laßt uns nach Sizilien gehen! Von Sizilien aus können wir dann mit dem Römer um den Besitz von Spanien und den Säulen des Herakles wetteifern. Mit Sizilien besitzen wir das Schloß zu Ägypten; mit Sizilien beschützen wir das bedrohte Tarent; mit Sizilien können wir im Notfall das sinkende Schiff Hellas verlassen! Die Welt ist groß, und warum sollen wir hier in der Wildnis sitzen und verschimmeln? Hellas ist ein ausgesogenes Land, laßt uns neuen Boden brechen. Hellas ist ein ausgedientes Schiff, laßt uns ein neues bauen und einen Argonautenzug nach einem neuen Kolchis unternehmen, ein neues goldenes Vließ zu holen, dem Weg der Sonne folgend, gen Westen! Athener, laßt uns nach Sizilien gehen!

Das Volk
draußen

Nach Sizilien!

Nikias

Athener, höret mich; geht nicht nach Sizilien! Die Götter wollen es nicht!

Das Volk
draußen

Nach Sizilien! Nieder mit Nikias!

Alkibiades

Also: Nach Sizilien: Es ist bestimmt!

Zehnte Szene

Bei Aspasia

Sokrates und Aspasia

Sokrates

Nein, Aspasia, ich war gegen den Zug nach Sizilien, Nikias war dagegen, der Astronom Meton war dagegen, aber er sollte geschehen. Alkibiades hatte sich ein günstiges Orakel vom Ammontempel verschafft.

Aspasia

Glaubst du an Orakel, Sokrates?

Sokrates

Ja und nein! Ich habe meinen eigenen Daimon, wie du weißt, der warnt, aber niemals mahnt; der rät, aber nicht befiehlt. Diese innere Stimme hat mir gesagt: Hellas wird nicht die Welt erobern!

Aspasia

Wird Rom es tun?

Sokrates

Ja, aber für einen Andern!

Aspasia

Du weißt, daß Perikles' großer Gedanke ein einiges Hellas war, eine Vereinigung aller Staaten gegen den Barbaren ...

Sokrates

Das war Perikles' Wunsch, aber der Wille der Götter war ein anderer. Alkibiades' Traum von Hellas' Weltherrschaft ist auch groß, aber der Wille der Götter ist größer.

Aspasia

Was glaubst du, bringt Kleons Tod Athen ein?

Sokrates

Nichts! Nach Kleon kommt Anytos! Kleon ist ewig, denn Kleon ist der Name für einen Gedanken! — Da kommt Protagoras!

Aspasia

Der Sophist! Ich liebe ihn nicht, er ist die Feile, die allen Willen zerfeilt; sein Grübeln nimmt einem alle Entschlossenheit.

Sokrates

Du sprichst wahr und verständig, Aspasia, und zu anderen Zeiten hättest du auf dem Dreifuß einer Pythia gesessen und geweissagt. Du weißt vielleicht nicht, wie die Priesterin, was du sagst, aber ein Gott spricht durch dich.

Aspasia

Nein, Sokrates, ich spreche deine Gedanken aus, das ist alles!

Protagoras
kommt

Trauer in Athen, Trauer in Hellas! Wehe!

Aspasia

Was ist?

Protagoras

Phidias, der Unvergeßliche, liegt tot im Gefängnis.

Aspasia

Wehe! Dann hat man ihn getötet.

Protagoras

Die Stadt erzählt es!

Sokrates

Phidias ist tot? Nein, Phidias lebt!

Protagoras

Kann ein Toter leben?

Sokrates

Des Phidias' Gedanken kannst du nicht töten; nun ist Phidias lauter Gedanke: wie kannst du ihn da töten?

Protagoras

Man läßt ihn den Giftbecher leeren.

Sokrates

Hat man ihm Gift gegeben?

Protagoras

So heißt es, braucht aber nicht wahr zu sein. Tot ist er!

Aspasia

Alle sterben hier in Athen vorm Alter! Wann kommen wir an die Reihe!

Sokrates

Wenn wir an die Reihe kommen!

Aspasia

Trauerspiel jeden Tag.

Sokrates

Und Aristophanes lacht; Trauerspiel in der Stadt; aber Lustspiel im Theater!

Lucillus kommt

Sokrates

Seht den Römer, den künftigen Herrn der Welt. Was verkündet er?

Lucillus

Ich komme, um Protagoras zu warnen!

Protagoras

Mich?

Lucillus

Du bist verbannt.

Protagoras

In welcher Eigenschaft?

Lucillus

Als Lästerer! Du hast die Götter des Staates verleugnet!

Protagoras

Wer ist der Angeber!

Lucillus

Der Sykophant, der Unsichtbare, der überall anwesend ist. Beeile dich!

Protagoras

Alles ist wahrscheinlich, nichts ist gewiß.

Lucillus

Doch, das ist gewiß, daß du verbannt bist.

Protagoras

Du hast recht und dann stürzt dieser Gewißheit gegenüber mein Gedankengebäude ein, wie alles andere stürzt! Lebt wohl denn, Aspasia, Sokrates, Freunde, Vaterland! Lebt wohl! Geht

Aspasia

Wird Athen Protagoras vermissen?

Sokrates

Er hat die Athener das Denken gelehrt, das Zweifeln; und der Zweifel ist der Weisheit Anfang.

Lucillus

Aristophanes hat Protagoras gemordet, und er wird dich einst morden, Sokrates.

Sokrates

Das hat er bereits getan, meine Frau hat sich darüber gefreut, aber ich lebe.

Aspasia

Der Weise spricht nicht von seiner Frau, Sokrates.

Sokrates

Doch, zuweilen, wenn sein Herz übervoll ist! Denkt euch, ich ernähre meine schlimmste Feindin in meinem Hause; sie führt Krieg gegen mich, und ich bezahle die Kriegskosten. Das ist kein gleicher Kampf, aber der Weise und Tapfere duldet, um der Kinder willen. — Da kommt Platon!

Platon

kommt

Meister, darf ich sprechen?

Sokrates

Der junge Platon hat seine Schule durchgemacht, er hat schweigen und hören gelernt; jetzt mag er zu sprechen anfangen.

Platon

Alkibiades ist angeklagt und zurückgerufen worden.

Sokrates

Was hat er getan?

Platon

Vor seiner Abreise hat er alle Hermessäulen in Athen gestürzt!

Sokrates

Das hat er nicht tun können, das ist zu viel für einen Menschen.

Platon

Die Anklage lautet: Götter des Staates!

Sokrates

Daß die Götter des Staates gestürzt sind, bezweifle ich nicht; daß aber Alkibiades es getan hat, glaube ich nicht.

Aspasia

Die Götter des Staates! Viele sind durch sie gefallen!

Lucillus

Hellas' Götter sind nach Rom gezogen, um neue Namen zu führen.

Sokrates

Da hast du es gesagt!

Euripides
kommt

Meinen Gruß, Aspasia! Und ihr andern! Aber kurz, denn mit Athen ist es aus!

Sokrates

Aus, mit Perikles!

Euripides

Mit Alkibiades! Die Athener sind auf Sizilien vollständig geschlagen worden; Alkibiades ist nach Sparta geflohen, zum Feinde!

Sokrates

Dann ist es aus!

Euripides

Nikias ist hingerichtet!

Aspasia

Dann können wir uns Gräber auf dem Kerameikos kaufen.

Sokrates

Es geht schnell abwärts!

Euripides

Und Alkibiades sollte so enden!

Sokrates

Alkibiades ist noch nicht zu Ende!

Elfte Szene

Auf der Agora

Ein Tempel rechts — Thrasybulos und Anytos

Anytos

Alkibiades ist in Sparta; Sparta sucht Hilfe beim Perserkönig; uns bleibt nur übrig, dasselbe zu tun.

Thrasybulos

Zum Feinde gehen, das ist Verrat.

Anytos

Es ist nichts anderes zu machen!

Thrasybulos

Es gab einmal Thermopylä und Salamis und Marathon ...

Anytos

Aber jetzt gibt es Sparta, und die Spartaner stehen bei Dekeleia; können die Spartaner den Perser aufsuchen, so können wir es auch!

Thrasybulos

Beim Perserkönig?

Anytos

Zum Jammern ist es zu spät! Unsere Legaten sind bereits zum Perserkönig abgesegelt.

Thrasybulos

Dann können wir Athenes Standbild vom Parthenon nehmen! – Sieh mir auf den Rücken; mein Gesicht will ich nicht zeigen, denn es schämt sich, wenn ich jetzt gehe! Ab.

Anytos

tritt an die Pforte des Tempels

Theano, Priesterin, komm heraus!

Theano zeigt sich

Anytos

Hast du den Auftrag des Rates ausgeführt?

Theano

Welchen Auftrag?

Anytos

Du solltest doch den Fluch aussprechen über den Feind des Vaterlandes, über Alkibiades.

Theano

Nein, ich bin nur beauftragt zu segnen!

Anytos

Haben denn die Rachegöttinnen aufgehört, Gerechtigkeit zu üben!

Theano

Sie haben sich niemals hergegeben, um die Sterblichen zu rächen.

Anytos

Hat Alkibiades nicht sein Land verraten?

Theano

Alkibiades' Land ist Hellas, nicht Athen; Sparta liegt in Hellas.

Anytos

Sind die Götter auch Sophisten geworden?

Theano

Die Götter sind stumm geworden.

Anytos

Dann kannst du den Tempel schließen, je eher, desto besser.

Zwölfte Szene

Bei König Agis in Sparta

Alkibiades und Agis

Agis

Mein Freund, ich möchte nicht, daß du unsere einfachen Gerichte am öffentlichen Tisch speisest, da du an Athens glänzendes Gastmahl gewöhnt bist.

Alkibiades

Ich? O nein! Die einfachste Kost war immer meine Regel; schlafen gehen mit der Sonne und aufstehen mit der Sonne! Du weißt nicht, wie streng ich gegen mich selbst bin.

Agis

Wenn du es sagst, muß ich es glauben. Das Gerücht hat dich also verleumdet.

Alkibiades

Verleumdet? Ja gewiß! Du erinnerst dich an die Hermesstandbilder? Ich habe sie nicht gestürzt, aber sie sind mein Verderben geworden.

Agis

Aber sag' mir: glaubst du, es ist jetzt der Wille der Götter, daß Sparta über Athen gewinnen soll?

Alkibiades

Gewiß! So gewiß, wie die Tugend über das Laster siegen wird. Sparta ist die Wohnung aller Tugenden, und Athen die aller Laster.

Agis

Man sagt, die Athener hätten sich von den Frauen den Männern zugewandt. Ist das wahr?

Alkibiades

Ja, so tief sind sie gesunken, und darum sollen sie von der Erde ausgerodet werden.

Agis

Jetzt höre ich, daß du nicht der bist, für den ich dich hielt; und jetzt will ich dir den Befehl über das Heer geben. Ziehen wir jetzt gegen Athen?

Alkibiades

Ich bin bereit!

Agis

Und ohne Bedenken ziehst du gegen deine Vaterstadt?

Alkibiades

Ich bin Hellene und nicht Athener! Sparta ist die Hauptstadt von Hellas.

Agis

Alkibiades ist groß! – Jetzt gehe ich zum Strategen, und heute abend ziehen wir. Ab.

Alkibiades

Geh, König! Alkibiades folgt.

Königin Timäa
kommt

Heil Alkibiades, meinem König!

Alkibiades

Königin, warum nennst du deinen Diener König?

Timäa

Weil Sparta dir gehuldigt hat, weil ich dir meine Gunst geschenkt habe, weil du aus einem Heldengeschlecht stammst!

Alkibiades

König Agis der Zweite lebt!

Timäa

Nicht zu lange! Gewinne deine erste Schlacht, und Agis ist tot!

Alkibiades

Jetzt beginnt das Leben dem hart geprüften, landflüchtigen Mann zu lächeln. Wenn du meine Kindheit mit ihren Sorgen kenntest, meine Jugend mit ihren Entbehrungen! Der Wein war nicht gewachsen für mich, das Weib war nicht geschaffen für mich; Bacchos kannte ich nicht, Aphrodite war nicht meine Göttin. Die keusche Artemis und die weise Pallas führten mich über die Verirrungen der Jugend zu meinem Ziel, das die Weisheit und die Ehre war! Timäa, Königin, als ich zum ersten Male dein Bett teilte . . .

Timäa

Still!

Alkibiades

. . . da ging es mir auf, daß Schönheit mehr ist als Weisheit, und . . .



Timda

Still, man lauscht!

Alkibiades

Wer lauscht?

Lysander

Ich, Lysander, der Stratege! – Jetzt kenne ich dich, Alkibiades, und ich habe deinen Kopf unter meinem Arm, aber ich habe Spartas Ehre unter meinem andern. Flieh, ehe ich dich erſticke; flieh, ehe Spartas Ehre verloren geht!

Alkibiades

Du haſt falſch gehört, Lysander!

Lysander

Flieh! Erweis uns die Gnade, zu fliehen! Es ſtehen fünfzig Hopliten draußen und warten auf deinen Kopf.

Alkibiades

Wie viele, ſagſt du? Fünfzig? Dann fliehe ich, mehr als dreißig zwinge ich nicht ...

Timda

Alkibiades!

Alkibiades

Meine Königin, leb wohl. Ich habe beſſer von Sparta gedacht. Dies wäre in Athen nie geſchehen. Jetzt gehe ich zum Perſerkönig; dort verſteht man eher, was ſich paßt, und dort brauche ich nicht ſchwarze Suppe zu eſſen! Geht.

Dreizehnte Szene

Beim persischen Stadthalter Tissaphernes

Alkibiades und Tissaphernes

Alkibiades

Ja, mein Lehrer, Protagoras, lehrte mich einst, alles wird aus seinem Gegensatz geboren; darum, siehst du, kann mein Herz alle Gegensätze umfassen. Sparta und Athen sind mir gleich lieb, das heißt, gleich verhaßt, des einen Staatsgötter und des andern schwarze Suppe.

Tissaphernes

Du hast ein großes Herz, Fremdling! Ist darin auch für Persien Raum?

Alkibiades

Für die ganze Welt!

Tissaphernes

Was denkst du denn von unserer Hauptstadt?

Alkibiades

Ich liebe alle Hauptstädte ...

Tissaphernes

Aber augenblicklich sollst du unsere am meisten lieben ...

Alkibiades

Das tue ich auch!

Tissaphernes

Und mußt unsere Bundesgenossen auch lieben.

Alkibiades

Wer, verzeih, ist — augenblicklich Bundesgenosse?

Tissaphernes

Heute ist es Sparta.

Alkibiades

Gut, dann liebe ich Sparta.

Tissaphernes

Und wenn es morgen Athen ist?

Alkibiades

Dann liebe ich morgen Athen!

Tissaphernes

Danke! Jetzt verstehe ich, daß Hellas fertig ist. Ist es so verfault, das alte Griechenland, dann ist es kaum eine Eroberung wert.

Alkibiades

Protagoras lehrte, der Mensch sei das Maß aller Dinge; darum messe ich den Wert aller Dinge an mir selbst; was Wert für mich hat, das schätze ich.

Tissaphernes

So lernt ihr von euern Propheten! Dann haben wir bessere! Kennst du Zarathustra?

Alkibiades

Um euch angenehm zu sein, wünschte ich, ich hätte ihn von Kindheit an gekannt.

Tissaphernes

Dann hättest du unterscheiden können: Gut und Böse, Licht und Dunkel, Ormuzd und Ahriman. Und du hättest in der Hoffnung gelebt, daß das Licht schließlich siegen wird; daß sich alle durchs Leiden versöhnen!

Alkibiades

Ich kann ja versuchen! Ist es ein großes Buch?

Tissaphernes

erhebt sich

Wie heißen eure heiligen Bücher?

Alkibiades

Heilige? Was ist das?

Tissaphernes

Wo nehmt ihr eure Religion her, die Kenntnis von den Göttern?

Alkibiades

Aus Homer, glaube ich.

Tissaphernes

Den habe ich gelesen, aber das ist ja ein Abenteuerbuch für die Jugend. Ihr glaubt nicht, daß Zeus der allerhöchste Herr der Welt ist?

Alkibiades

Doch gewiß.

Tissaphernes

Aber er ist ja Meineidiger und Knabenschänder!

Alkibiades

Ja, was kann man dazu tun?

Tissaphernes

Höre, Gastfreund, wir können nichts zusammen unternehmen, denn wir dienen nicht den gleichen Göttern. Ihr nennt uns Barbaren! Gut! Ich habe keinen Namen, der schändlich genug wäre für Leute, die solche Götzen verehren! Höre! Draußen steht ein Gesandter von Athen! Da die Athener ebenso verrucht sind wie du, haben sie dir verziehen und warten nur auf deine Rückkehr, denn die Spartaner stehen vor ihren Mauern. Geh zurück nach Athen; dort ist dein Platz!

Alkibiades

Nach Athen? Niemals! Ich traue ihnen nicht!

Tissaphernes

Und sie nicht dir; das hebt sich auf! Geh nach Athen und sag' deinen Landsleuten: der Perser wolle sie nicht haben! Die Weinrebe sucht die frische Ulme, den faulen Kohlkopf aber flieht sie!

Alkibiades

Steht der Athener draußen?

Tissaphernes

Er liegt draußen auf den Knien, um den Verräter Alkibiades um die Gnade zu bitten, ihr Herr zu werden. Du bist doch ein Mann des Volkes?

Alkibiades

Ja, natürlich!

Tissaphernes

Dann mußt du den Standpunkt ändern, denn jetzt herrschen die Vornehmen in Athen.

Alkibiades

Ich bin ja vornehm, der Vornehmste in Athen.

Tissaphernes

Kreisel, such' eine Peitsche!

Alkibiades

Ich muß mit dem Athener sprechen!

Tissaphernes

Tue das! Sprich athenisch mit ihm! Persisch versteht er nicht.

Vierzehnte Szene

Der Halbkreis unterhalb der Akropolis

Sokrates und Platon; später Kriton

Sokrates

Du hast gehört, Platon, daß der Nemesistempel geschlossen ist, weil die Priesterin Theano sich geweigert hat, Alkibiades zu verfluchen.

Platon

Ich habe es gehört, Meister!

Sokrates

Findest du es nicht schön, daß man aufgehört hat, die Rache zu verehren?

Platon

Gewiß ist es schön! Wenn das Zusammenleben sich zu einer Kette von Ungerechtigkeit und Rache ausgewachsen hat und die Menschheit mit dieser Kette gefangengehalten wird, so ist der erste Mensch, der die Rache aufgibt, zugleich der größte Mensch, denn er hat die Kette abgehauen; er ist der Erlöser.

Sokrates

Richtig! Aber kannst du mir sagen, wie sich Rache und Strafe unterscheiden?

Platon

Schwerlich kann ich es, denn alle Begriffe fließen ineinander über wie Fluß und Nebenflüsse; niemand kann sagen, wo der Fluß beginnt.

Sokrates

Wie kannst du denn Recht und Unrecht unterscheiden?

Platon

Durch Zeus' unsterbliche Gaben an Prometheus' unvollkommene Geschöpfe, durch Schamhaftigkeit und Rechtsgefühl.

Sokrates

Das ist das Gewissen oder was ich Daimonion nenne! Aber nun frage ich: haben alle Menschen Gewissen? Hat Alkibiades Gewissen?

Platon

Alkibiades hat kein Gewissen, ist deshalb ein schlechter Mensch.

Sokrates

Was soll man da von den Athenern sagen, die Alkibiades zurückgerufen haben?

Platon

Daß sie schlecht sind.

Sokrates

Ja, die Athener sind schlecht und darum sollen sie vergehen.

Platon

Kriton sieht aus, als wünsche er zu sprechen.

Sokrates

Kriton soll noch hören und schweigen; er geht erst in die vorbereitende Klasse. – Was denkst du, Platon, von Aristophanes?

Platon

Ich gräme mich über seine verzerrten Darstellungen, und ich glaube nicht, daß Aristophanes ein Mensch ist.

Sokrates

Wie kannst du das sagen?

Platon

Aristophanes greift die Sophisten an und macht sie lächerlich, ist aber selbst ein Sophist; er geißelt den Demagogen, und ist selbst der größte; er verteidigt die Götter, glaubt aber nicht an sie. Dieses Verfahren ist einem Menschen so unähnlich, daß Aristophanes ein Unmensch sein muß.

Sokrates

Oder ein Narr! Der Narr macht alles lächerlich, sogar sich selbst. – Da kommt Euripides!

Euripides kommt

Sokrates

Willkommen zum Hemicyklon, Euripides; unser Kreis wird immer enger; Perikles, Protagoras, Phidias, Nikias, Alkibiades sind bereits fort; bald gehen wir.

Euripides

Ich gehe gleich, und bin gekommen, um Abschied zu nehmen!

Sokrates

Wohin gehst du?

Euripides

Nordwärts, nach Mazedonien; das ist ein neues Land, mit Kraft und Ernst. Hier hat Aristophanes mit seinem Grinsen das Ohr des Volkes; mich und meine Trauerspiele hat er fortgegrinst!

Sokrates

Wenn du einige Zeit warten willst, so begleite ich dich vielleicht.

Euripides

Auf was soll ich warten?

Sokrates

Auf Alkibiades' Rückkehr und die Ruinen Athens.

Euripides

Dann will ich warten.

Sokrates

Von Athens Ruinen ziehen wir hinaus in die Welt.

Euripides

Bist du nicht Athener?

Sokrates

Ich bin Weltbürger; mein Gedanke hat kein Vaterland, mein Gedanke bin ich; ich bin nicht, nur was ich denke, ist.

Euripides

Wenn Athen nicht mehr ist, höre ich auf Athener zu sein; früher nicht!

Sokrates

Dann warten wir!

Thrasybulos

kommt

Alkibiades ist gelandet!

Sokrates

Ah!

Thrasybulos

Die Demagogen sind gestürzt!

Sokrates

Ah!

Thrasybulos

Die ganze Stadt geht zur Pnyx.

Sokrates

Dann gehen wir auch!

Fünfzehnte Szene

Auf der Pnyx

Alkibiades im Rednerstuhl; Thrasybulos, Sokrates, Euripides, Platon, Kriton davor

Alkibiades

Athener, hier habt ihr euren Alkibiades wieder: immer derselbe, aber immer neu. Ich verließ euch und eure Stadt mit großen Hoffnungen und redlichem Willen, aber ihr habt mich zurückgerufen und mich auf falsche Angabe hin zum Tode verurteilt. Das Unrecht war also auf eurer Seite, aber edelmütig als der Sieger verzeihe ich euch. Es ist wahr, daß ich derselbe bin, der damals von euch ging, aber ich bin nicht derselbe, ebensowenig wie ihr Vornehmen dieselben seid, wie der Pöbel derselbe ist, der mich damals verurteilte. Jahre und Erfahrungen haben mich die schwere Kunst des Lebens gelehrt, und ich glaube jetzt versichern zu können, daß wir nunmehr, da der Staat von weisen und klugen Männern gelenkt wird, unser Athen auf seinen ehrenvollen Platz als erster Staat von Hellas zurückführen werden. Bei den Göttern schwöre ich, euch treu zu sein, so lange ihr mir folgt! Wollt ihr?

Das Volk

draußen

Wir wollen!

Alkibiades

Mit euerm Willen werde ich euer Herr sein, aber niemand kann Herr sein ohne folgsame Untertanen! Sparta herrscht, weil es einen Herrn hat; laßt uns von Sparta lernen . . .

Das Volk
draußen

Will er die Krone haben?

Alkibiades

Nein, keine Krone in Athen; keine andere Krone als die Bürgerkrone . . .

Das Volk
draußen

Athen will einen König haben wie Sparta.

Alkibiades

Nein! Nach Kodros keinen König! Rom, unser Nachbar, hat keinen König seit Tarquinius; nur der Perser hat Könige, und ihr kennt den Perser wie sein Land, wo nur Sklaven gedeihen und Tyrannen.

Thrasybulos

Athen verlangt einen König, Athen will Tyrannen haben, Athen soll sie erhalten.

Das Volk
draußen

Keine Tyrannen! Fort mit Alkibiades!

Alkibiades

Athener, ich, ich habe die Krone abgelehnt; warum nennt ihr mich Tyrann?

Das Volk
draußen

Er wollte herrschen und wir sollten gehorchen; fort mit Alkibiades.

Alkibiades

Beweglicher Haufen, wendisch wie Wetter und Wind!

Das Volk
draußen

Er schmäht uns.

Alkibiades

Ich habe nicht geschmäht!

Das Volk
draußen

Er leugnet, er lügt! Fort mit ihm!

Alkibiades

Wollt ihr mir gehorchen, so führe ich euch zum Siege gegen Sparta!

Das Volk
draußen

Wir wollen nicht gehorchen!

Alkibiades

Dann lebt wohl, zum letzten Male! Du törichtes Volk, du verfluchte Stadt! Höret, Athener! Lysander steht vor den Toren! Ich höre seine Trompeten blasen und seine Pferde wiehern! Leb wohl, Athen!

Sechzehnte Szene

Die Ruinen von Athens Mauern

Sokrates und Euripides

Sokrates

Auf den Ruinen von Athens Mauern! Wir sind Spartaner geworden! Wir wollten keinen Tyrannen und wir bekamen dreißig.

Euripides

Athen ist nicht mehr, ich reise nach Norden.

Sokrates

Da tust du recht! Die Tyrannen haben deine Tragödien verboten, nicht wahr?

Euripides

Das ist die Wahrheit!

Sokrates

Und mir haben sie verboten, zu unterrichten.

Euripides

Haben sie dir zu sprechen verboten? Nein! Also kannst du unterrichten, denn du kannst nicht sprechen, ohne zu unterrichten. Leb wohl, du Milder, Weiser! Das Orakel in Delphi hat dich den Weisesten genannt. Das war vielleicht dessen letztes

Wort, denn die Orakel haben aufgehört zu weissagen. Alles hat aufgehört! Hellas hat aufgehört! Und warum?

Sokrates

Ja frage nur! — Hat Zeus den Sohn gezeugt, der ihn stürzen soll? Ist Zeus gestürzt? Und ist der Nachfolger gekommen?

Euripides

Wer weiß! Das Volk hat einen neuen Gott eingeführt, der Adonai oder Adonis heißt; er stammt aus dem Morgenlande und sein Name bedeutet Der Herr. Wer ist das, der neue Gott?

Sokrates

Sag das! Er lehrt sterben wollen und auferstehen von den Toten. Aber sie haben auch eine Göttin bekommen. Hast du von Kybele gehört, der Mutter der Götter, einer Jungfrau, die in Rom gleich Vesta von vestalischen Priestern verehrt wird? Und die Feinde konnten nicht aus der Stadt vertrieben werden, ehe die Göttermutter eingezogen war. Was ist das?

Euripides

Es ist soviel Neues, und es ist unklar, wie Wein in Gährung! — Dort kommt Aristophanes. — Leb wohl, mein Freund, zum letzten Male hier im Leben!

Sokrates

Warte! Aristophanes winkt! Nein, sieh, er weint! Aristophanes weint!

Aristophanes
kommt

Euripides, geh nicht, ehe ich dich gesprochen habe.

Euripides

Kannst du sprechen? Ich glaubte, du könntest nur grinsen.

Aristophanes

Ich weine!

Euripides

Fall nicht aus der Rolle! Soll das Tränen vorstellen?

Aristophanes

Beklage einen Unglücksgenossen, Euripides; die Tyrannen haben mein Theater verboten!

Euripides

Sokrates, soll ich meinen Henker beklagen?

Sokrates

Ich glaube, der Nemesistempel ist wieder geöffnet worden. Aristophanes ist noch nie naiv gewesen, jetzt ist er es gehörig! – Ich beklage dich, Aristophanes, daß du mich nicht mehr schmähen darfst. Du willst vielleicht, ich soll deinen Komödien auf die Bühne helfen? – Aristophanes, ich verzeihe dir; aber laß uns zusammen weinen über Athen!

Euripides

Zum letzten Male: Leb wohl, Freund; leb wohl, Feind! Leb wohl, Athen!

Siebzehnte Szene

Bei Aspasia

Sokrates und Aspasia

Sokrates

Alkibiades ist zum Perser geflohen.

Aspasia

Ich habe genug von Alkibiades.

Sokrates

Und Euripides zum Mazedonier.

Aspasia

Er flieht die Erinnerung an seine beiden Frauen.

Sokrates

Du bist bitter geworden.

Aspasia

Ich bin müde; der Ruinen und alles Andern. Die Tyrannen ermorden Bürger . . .

Sokrates

Das ist die Handlung von Tyrannen.

Aspasia

Werden wir bald Ruhe haben?

Sokrates

Auf dem Kerameikos in einem Zedernsarg.

Aspasia

Ich will nicht sterben; ich will leben, aber ruhig!

Sokrates

Das Leben ist nicht ruhig.

Aspasia

Doch, wenn man es gut hat.

Sokrates

Das hat man nie.

Aspasia

Nein. wenn man schlecht verheiratet ist wie du.

Sokrates

Meine Frau ist allerdings die Schlimmste; hätte sie mich nicht zum Manne bekommen, wäre sie längst ermordet worden.

Aspasia

Xanthippe verrät dich mit ihrem Klatsch; und wenn sie nicht versteht, was du sagst, gibt sie entstellte Bilder deiner Gedanken und deiner Person.

Sokrates

Das weiß ich, kann es aber nicht ändern.

Aspasia

Warum verharrst du in der Erniedrigung?

Sokrates

Warum fliehen? Nur vor der Übermacht hat man ein Recht zu fliehen, und Xanthippe ist keine Übermacht für mich, denn über meine Seele herrscht sie nicht.

Aspasia

Dir ist bei Todesstrafe verboten, Vorlesungen zu halten; das verschuldet sie.

Sokrates

Sie mag meinen Tod verschulden, dann hat sie nur meine Befreiung verschuldet! – Aspasia, ich höre, daß unsere Freundschaft im Abnehmen ist; du hast neue Freunde gefunden, du bist eine andere geworden! Laß mich Lebwohl sagen, ehe Lysikles kommt.

Aspasia

Lysikles? Kennst du ihn?

Sokrates

Ja! Die ganze Stadt spricht von deiner Ehe . . .

Aspasia

Mit dem Viehhändler Lysikles?

Sokrates

Ja; das ist deine Sache; ich spreche nicht davon.

Aspasia

Aber du findest, Perikles' Andenken hätte besser bewahrt werden müssen . . .

Sokrates

Ich hätte gern Aspasias Andenken besser bewahrt gesehen; aber da ich gesehen habe, wie Athener sich mit Blumenkränzen schmücken, um Athens Untergang zu feiern; da ich Phidias im Gefängnis habe sterben und Euripides in die Verbannung habe gehen sehen ...

Aspasia

Wie wird denn Sokrates enden?

Sokrates

Jedenfalls nicht wie Aspasia.

Aspasia

Die Götter treiben Possen mit uns!

Sokrates

Wahrhaftig, ja.

Aspasia

Leb wohl, Sokrates, der Weiseste ...

Sokrates

Der Weise, weil er nichts wußte!

Achtzehnte Szene

Bei Pharnabazos, dem persischen Satrapen

Alkibiades und Timandra

Alkibiades

Du glaubst also, Timandra, daß Cyrus gegen seinen Bruder Artaxerxes zieht, um den Thron von Persien einzunehmen?

Timandra

Ich bin dessen sicher, und ebenso sicher, daß er zehntausend Athener unter Xenophon bei sich hat.

Alkibiades

Weißt du, ob Artaxerxes gewarnt ist?

Timandra

Ich weiß es!

Alkibiades

Wer hat ihn warnen können?

Timandra

Das hast du getan.

Alkibiades

Weiß Cyrus das?

Timandra

Ja, das weiß er.

Alkibiades

Wer hat mich verraten?

Timandra

Das habe ich getan!

Alkibiades

Dann bin ich verloren.

Timandra

Ja, das bist du.

Alkibiades

Daß ich durch ein Weib fallen muß!

Timandra

Hast du etwas anderes erwarten können, Alkibiades?

Alkibiades

Eigentlich nicht! – Kann ich nicht fliehen?

Timandra

Du nicht, aber ich.

Alkibiades

Ich sehe Rauch! Ist Feuer im Haus?

Timandra

Feuer im Haus und Bogenschützen draußen!

Alkibiades

Das Lustspiel ist aus! Wir kehren zurück zum Trauerspiel . . .

Timandra

Und das Satyrspiel beginnt.

Alkibiades

Es ist heiß an den Füßen, sonst pflegt der Tod mit Kälte zu kommen.

Timandra

Alles wird von seinem Gegensatz geboren, aber Alkibiades stirbt...

Alkibiades

Gib mir einen Kuß!

Timandra

Den sollst du haben . . .

Alkibiades

Danke!

Timandra

Geh ans Fenster; da wirst du sehen!

Alkibiades

Jetzt sehe ich! Wird von einem Pfeil getroffen. Jetzt sehe ich dagegen nichts! Es dunkelt! Und ich hatte geglaubt, es werde hell werden! – O Sokrates, wie wenig du wußtest. Stirbt.

Neunzehnte Szene

Vorm Tempel des Unbekannten Gottes in Athen

Sokrates, Platon, Kriton, Lucillus

Sokrates

Dies ist der Tempel des Unbekannten Gottes! Wer ist der Unbekannte, Platon?

Platon

Da er unbekannt ist, kennt ihn niemand.

Sokrates

Kriton darf zu sprechen anfangen. Wer ist der Unbekannte Gott?

Kriton

Er kann bei andern Völkern bekannt sein, wenn auch unbekannt bei uns.

Sokrates

Richtig! Welche Völker kennen ihn?

Lucillus

Die Römer kennen auch den Unbekannten Gott.

Sokrates

Können die Römer das Unbekannte kennen?

Lucillus

Sie können Kenntnis besitzen von seinem Dasein, ohne sein Wesen zu kennen.

Sokrates

Richtig! Also sein Dasein kennen wir. Ist er mit Zeus verwandt, und ist er vielleicht der Sohn, der Zeus stürzen soll: welchen Sohn Aischylos verkündigte?

Platon

Davon wissen wir nichts!

Sokrates

Sind die Götter nur für uns da, oder sind sie für sich selbst da?

Platon

Das Göttliche hat eigenes Dasein, aber die Götter sind durch uns da.

Sokrates

Wenn Anytos, Kleons Nachfolger, dies hörte, würde er uns verderben.

Kriton

Anytos hat viele Ohren; da kommt eines!

Sokrates

O nein, das ist der Hebräer Kartaphilos; der ist beinahe unser Freund!

Kartaphilos kommt mit seinen beiden Söhnen

Sokrates

Hebräischer Mann, sag uns, ob du den Unbekannten Gott kennst.

Kartaphilos

Ich kenne nur einen Gott. Was sagt der Prophet, Esau?

Esau

Haben wir nicht alle einen Gott, hat nicht ein Vater uns geschaffen?

Sokrates

Wie heißt euer Gott?

Kartaphilos

Sein rechter Name darf nicht genannt werden, aber er verbirgt sich unter dem Namen Adonai.

Sokrates

Ist das Adonis, der neue Gott, den das Morgenland eingeführt hat?

Kartaphilos

Ich kenne nur einen Gott! Wer ist er, Jakob?

Jakob

Er ist Abrahams, Isaaks und Jakobs Gott, der Abraham die Verheißung gab und der unsere Väter aus der ägyptischen Knechtschaft führte.

Sokrates

Das ist mir unbekannt, unbekannt wie der Unbekannte Gott!

Anytos

kommt

Sokrates, du verführst die Jugend; dir ist bei Todesstrafe verboten, zu lehren; jetzt bist du angeklagt.

Sokrates

Der Götter Wille geschehe! – Darf ich mich verteidigen?

Anytos

Du darfst! Aber die Heliasten sähen es am liebsten, wenn du dich aus dem Lande begibst.

Sokrates

Ich fliehe nicht!

Anytos

Dann gehst du ins Gefängnis!

Sokrates

Ich gehe!

Zwanzigste Szene

Im Gefängnis

Sokrates und Xanthippe

Sokrates

Weine nicht; du hast keine Schuld.

Xanthippe

Willst du nicht die Kinder sehen?

Sokrates

Warum sollte ich ihre kleinen Herzen durch ein unnützes Abschiednehmen zerreißen? Geh du zu den Kindern und tröste sie; erfreu sie mit einer Ausfahrt in die Wälder ...

Xanthippe

Sollen wir uns freuen, während du stirbst?

Sokrates

Freut euch, daß meine Leiden ein Ende nehmen! Freut euch, daß ich mit Ehren sterbe, denn die erdichteten Verbrechen gegen erdichtete Götter, für die ich verurteilt wurde, sind nichts Niedriges; das ist ja Theater, wo alles Schein ist.

Xanthippe

Hast du keinen letzten Wunsch?

Sokrates

Ich wünsche nichts! Doch, Friede, Freiheit von euern törichten Tränen und Seufzern, und euern störenden Klagen. Geh, Frau, und denke, daß Sokrates schlafen will, denn er ist müde und mürrisch; denke, daß er wieder erwacht und dann ausgeruht ist, verjüngt, froh und liebenswürdig!

Xanthippe

Ich wünschte, du hättest mich dies alles früher gelehrt; von mir hattest du nichts zu lernen.

Sokrates

Doch, von dir habe ich Geduld und Beherrschung gelernt ...

Xanthippe

Verzeihst du mir?

Sokrates

Das kann ich nicht! Denn das habe ich bereits getan ... Sag mir jetzt Lebwohl, als ob ich verreisen wolle! Sag: Auf Wiedersehen, als wäre ich bald zurück!

Xanthippe

Leb denn wohl, Sokrates, und sei nicht böse auf mich!

Sokrates

Nein, ich bin dir sehr gut!

Xanthippe

Leb wohl, für ewig, Sokrates!

Sokrates

Nicht für ewig! Du wünschest ja mich wiederzusehen? Mach eine heitere Miene und sag: Auf Wiedersehen!

Xanthippe

Auf Wiedersehen!

Sokrates

So! ... Und wenn wir uns wiedersehen, gehen wir zusammen mit den Kindern in die Wälder ...

Xanthippe

Sokrates, du warst nicht so, wie ich geglaubt habe ...

Sokrates

Geh, sonst kommen wir nie zu Ende ...

Xanthippe geht

Platon und Kriton kommen

Sokrates

Die Stunde nähert sich, Freunde ...

Platon

Bist du ruhig, Meister?

Sokrates

Die Wahrheit zu sagen, bin ich ganz ruhig! Froh, will ich nicht behaupten, aber mein Gewissen beunruhigt mich nicht.

Platon

Wann, Sokrates, wann ... soll es geschehen?

Sokrates

Du meinst, wann der Becher geleert werden soll? — Platon, mein Bester, mein Liebster ... es eilt ... ich habe eben einen Schlaf genossen ... Ich bin über den Fluß gewesen, auf der anderen Seite; ich habe in einem Augenblick die Urbilder der unvergänglichen Schönheit gesehen, von denen die Dinge nur dunkle Abbilder sind ... Ich habe die Zukunft gesehen, die Schicksale des Menschengeschlechts ... ich habe zu den Mächtigen, Hohen, Reinen gesprochen ... ich lernte die weise Ordnung kennen, welche die scheinbare große Unordnung lenkt ... ich bebte über das unergründliche Geheimnis des Alls, das ich ahnend begriff ... und ich erfaßte die ganze Weite meiner Unkenntnis ... Platon, du sollst es schreiben! Du sollst die Menschenkinder lehren, die Dinge mit maßvoller Geringschätzung anzuschauen, in Ehrfurcht zum Unsichtbaren aufzusehen, die Schönheit zu verehren, die Tugenden zu pflegen und auf die Erlösung zu hoffen, während der Arbeit, in Pflichten, und durch Entsagung!

Er geht ans Bett und legte sich nieder

Platon

Bist du krank, Meister?

Sokrates

Nein, ich bin es gewesen; jetzt aber genese ich und möchte dem Äskulap opfern ...

Kriton

zu Platon

Er hat bereits getrunken.

Platon

zu Sokrates

Hast du schon ...

Sokrates

Ich habe schon den Becher geleert! Weinet nicht ...

Platon

Der Weiseste geht von uns, und der Tugendhafteste.

Sokrates

Der Tugendhafteste ist mehr, danke dir für das Wort; kein Sterblicher ist weise ... aber ich preise die Götter, daß sie mir Schamhaftigkeit und Rechtsgefühl gegeben haben.

Es wird still im Zimmer

Platon

Sokrates ist tot!

Kommentar
Strindberg, Der bewußte Wille in der Weltgeschichte





